



Berner Wanderung

Aareweg Bern - Belpmoos

557

Donnerstag, 27. Juli 2006

Wanderleiter

Micky (Handy 079 581 02 25) / **Knirps** (AH und Gastwanderer)

An- Abmeldung

an **Egü** am Mittwoch, 26. Juli von 18.00 - 20.00, Tel 052 672 27 72

Mittagessen

Restaurant Jägerheim, Belp 13.15 - 15.00

Apéro

Spielplatz vor Eingang zum Tierpark Dählhölzli, ca 10.30.
Spender: **Hedi und Rauf**.

Wanderer

Billett ab Schaffhausen Nach Bern; retour ab Belp.

Besammlung **08.00** Perron 1

Fahrt ab Schaffhausen **08.09.** Umsteigen in Zürich, Abfahrt **09.00.** Bern an **09.58.**

Besammlung zur Wanderung Bahnhof Bern 10.00 Treffpunkt.

Wanderroute
Bahnhof - Dalmazibrücke - Dählhölzli (Apéro). 2 km, Abstieg.
Dählhölzli - Restaurant Jägerheim. 7 km, eine schwache Steigung.
Mit Ausnahme kurzer Teilstücke alles im Schatten der Bäume.

Kurzwanderer

Keine sinnvolle Alternative. Es besteht jedoch die Möglichkeit, per PW von Carex und Rauf vom Apéroplatz zum Jägerheim zu fahren. Bitte diesbezüglich Kontakt mit **Egü** aufnehmen.

Nach dem Essen

Rückfahrt
Bus Belp-Giessenbad ab **16.05.** Belp an **16.14.**
Mit Bahn Belp ab **16.35,** Bern an **16.50.** Bern ab **17.02,** Zürich an **18.00.**
Zürich ab **18.07,** Schaffhausen an **18.59.**



... und am Schluss zur Happy Hour am "runde" Tisch im "Musikhof"

Landeskarten 1:25'000 Blätter 1166 Bern, 1167 Worb



557. Wanderung vom 27. Juli 2006

Die 28 Teilnehmer

Aero	Egü	Pappus	Rosso
Ajax	Fly	Patsch	Schlich
Alpha	Kauz	Plausch	Sinus
Carex	Knirps	Presto	Tardo
Ceva	Kongo	Rauf	Toko
Chrusel	Mex	Rocco	Wiesel
Dandy	Micky	Röhre	Wurf

“Potz heitere Fahne”, staunte Jägerheimwirt Brönnimann, als ich ihm am Vorabend die stolze Zahl von 38 Wanderer meldete. “Potz heitere Fahne” denke ich, als ich um 7.25 nur Egü und Röhre auf dem Bahnhof antreffe. Haben wir uns punkto Abfahrtszeit oder gar punkto Datum geirrt? Egü erzählt, dass er heute morgen noch acht Abmeldungen erhalten hat. Wir vermuten, dass die Wetterfee, welche für heute keck 34° prophezeit hat, die Zahl der Abmeldungen derart in die Höhe trieb. Etwas später treffen Alpha und Pappus ein. Für sie ist die Teilnahme an der Berner Wanderung eine Bürgerpflicht, die ihrer Meinung nach in die Bundesverfassung gehört. Schliesslich vermögen wir im abfahrenden Zug zwei Abteils zu füllen. Woher kommen wohl die übrigen 22 Mitwanderer? Presto sehen wir in Neuhausen auf dem Perron stehen, Wurf, Aero und Patsch verstärken unser Grüppchen in Winterthur. Behaglich räkeln wir uns in den Sitzen des Intercity-Zuges, der uns direkt nach Bern bringen soll. Noch profitiert die schwachbrüstige SBB-Klimaanlage von der morgendlichen kühlen Aussentemperatur, so dass unsere Schweissdrüsen noch in Standby-Position verharren dürfen.

Um 10.00 schlängeln wir uns im Bahnhof Bern durch die Menschenmassen. Abenteuerlustig streben Egü, Pappus und Alpha den Bushaltestellen zu. Irgendwie, so hoffen sie, werden sie von einer guten Seele in die Nähe des Apéropunktes im Dählhölzli chauffiert. Wie verabredet warten die “Berner” und “Basler” beim Treffpunkt in der Bahnhofhalle. Die Wandergruppe



nimmt langsam ihre gewohnten Dimensionen an. Die Gäste Knirps und Ceva, zwei in Ittigen ansässige KTVer, sind meiner Einladung gefolgt, was uns sehr freut. Knirps ist mir als einheimischer Berater in der Planungsphase beigestanden. 22 KTVer signalisieren Wanderbereitschaft.

Nach wenigen Minuten stehen wir auf der Schanze. Ich wähle das Bundeshaus als symbolträchtige Kulisse aus, um als Tourenleiter die Anwesenden auf die Berner Wanderung 06 einzustimmen. Eine meiner Behauptungen und die darauffolgende Reaktion der Zuhörer bestätigen, dass sich alle, bis auf den Sprechenden, über die Flussrichtung der Aare im klaren sind. Der Aare entlang streben wir dem Apéroplatz zu. Die freudige Aussicht, bald nach Hedis Schinkengipfeli greifen und kühlen Weisswein kosten zu können, lässt uns leichten Schrittes dahinziehen. Wir passieren jene Bocciabahn, welche Knirps und ich ursprünglich als Apéroplatz auserkoren haben. Unter der Bedingung, dass sich mindestens einer der Wanderer als Passivmitglied einschreibe, wurde uns nachträglich das Gastrecht zugesprochen. Meines Wissens haben wir wohl tüchtige Kegler, aber keine Bocciaspieler in unseren Reihen. Hedi half mir aus der Patsche, suchte auf eigene Faust und fand einen geeigneten Ort. Ihr unverwüthlicher Optimismus und ihre Initiative sind Gold wert. In einer schattigen Gartenanlage beim Eingang zum Dählhölzli stossen wir auf Rauf und Hedi. Eine erste Serie der vorzüglichen 192 Schinkengipfeli steht zum Verzehr auf Kartontellern bereit. Dass Hedi heute morgen schon um 05.30 in der Küche knetete und trölte, um zum vorliegenden Resultat zu kommen, wird von den Anwesenden mit Applaus und in grosser Dankbarkeit zur Kenntnis genommen. Mit sichtlicher Freude begrüsst uns Rauf. Etwas später erreichen uns die drei Tramfahrer glücklich. Noch fehlt Sinus. Wir erfahren später, dass er nicht rechtzeitig nach Zürich gelangen konnte. Längst war das "In jedem vollen" verklungen, die Wanderer weiter gewandert, als Sinus nach abenteuerlicher Busfahrt durch die Bundesstadt auf Hedi stiess, als diese eben den Festplatz räumen wollte.



Wir passieren die Gehege des Dählholzli-Tierparks und wandern auf schattigen Wegen aare-**aufwärts**. Zahlreiche Schwimmer lassen sich von der zügig dahinfließenden jungen Aare abwärts treiben. 21° warm sei das Wasser, verrät uns ein junges Jogger-Pärchen. Der im Vergleich zur Aare träge dahinfließende Rhein bringt es momentan auf Besorgnis erregende 26.4°. Der Jogger verstaut die Kleider in einen Schwimmsack und sichert ihn mit einer Schnur an seiner Badehose. Manch einer würde sich gerne der Wanderausrüstung entledigen und sich dem Jogger-Pärchen anschliessen. Wir geben uns mit dem schattigen Wanderweg zufrieden, der linkerhand immer wieder den Ausblick auf das romantische Auenwäldchen mit toten Wasserläufen gewährt. Bei der Umgehung des Strandbades Muri wird uns eine kurze Steigung zugemutet, dann geht es an der prallen Sonne weiter. Auf der anderen Seite eines Zaunes sind Badefreuden angesagt. Mit Sonnencreme mariniertes zartes Fleisch brutzelt an der Sonne. Unser Redefluss kommt ins Stocken, jeder sehnt sich heimlich nach Schatten und Flüssigem. Presto erzählt, wie seine Klasse unter der Fuchtel des Kantilehrers Knall litt, wenn dieser die Schüler mit seinen heissgeliebten Quadratzahlen in Trab hielt. Auch damals wurde schon heftig geschwitz.

Wir passieren die gedeckte Auguetbrücke. "Noch zwanzig Minuten bis zum Jägerheim" tröste ich ein paar KTVer, welche durch die Brückenfenster sehnsüchtig ins kühle Wasser blicken.



Die dicht besetzte Gartenwirtschaft unter einem schützenden Laubdach lädt zur Einkehr ein. Im Zentrum stehen zwei Tischreihen für uns bereit. Mont sur Rolle und Tafelwasser, in individuell gewählter Reihenfolge und Menge genossen, beleben wieder die müden Geister. Nachdem die knurrenden Mägen mit gemischtem Salat, Schweinscarrébraten, Krokette und Gemüse zufrieden gestellt wurden, scheint nichts mehr zur Glückseligkeit zu fehlen. Unsere Gruppe von 28 Wanderern plus Hedi geht im Gewühle des lebhaften Wirtschaftsbetriebes unter. Trotzdem fasse ich mir ein Herz und versuche einige Worte der Begrüssung und des Dankes an die Korona zu richten. Zu meiner grossen Überraschung senken die freundlichen Berner ihren Lärmpegel dergestalt, dass gar an einen Cantenvortrag zu denken ist. Zwei in der Region ansässige KTVer geben ihrer unbändigen Wiedersehensfreude Ausdruck, indem sie mir zwei Blaue zustecken, so dass Cantusmagister Presto zweimal in Aktion treten kann. Die besetzt vorgetragene Ode an eine knapp dem Teenageralter entwachsenen Lindenwirtin kommt unter dem üppigen Laubwerk besonders schön zur Geltung. Das tolerante Publikum übersieht grosszügig die nymphomanen Auswüchse der Besungenen und belohnt unsere Darbietung mit herzlichem Applaus. Die Bemerkung, dass der Applaus auch in flüssiger Form entgegen genommen werde, löst beim träge agierenden Berner Gemüt keine Reaktionen aus. Etwas später schauen die Chauffeusen Elisabeth (Kauz) und Regina (Ajax) herein, ein untrügliches Zeichen dafür, dass der Mittag schon fortgeschritten ist und wegen des langen Heimweges an den Aufbruch gedacht werden muss.



In Zürich setzen wir uns in den Zug, der über Winterthur nach Schaffhausen fährt. Wir wännen uns in einem Glutofen. Die Bruthitze macht den Entscheid leicht, die Schritte nach der Ankunft in den Musikhof zu lenken.

Wird uns der nächste Sommer wieder mit subtropischer Wärme plagen? Trotz Schweissausbrüchen verwerfe ich Gedanken, die Berner Wanderung 07 entweder in die Beatushöhle oder in die kühlen Stollen einer Festung am Thunersee oder gar in eine Champignon-Zucht zu verlegen.